



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 22. Juni.

## Bekanntmachungen.

### Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährigen Sauerfirshen der Gemeinde Wallendorf sollen Freitag den 25. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause daselbst verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte der Gemeinde Blößen soll Sonnabend den 26. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr, an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden.

### Der Ortsvorstand.

### Heuverpachtung in der Klaufe vor Merseburg.

Sonnabend den 26. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige Heuenernte von ca. 13 Morgen in hiesiger Klaufe meistbietend und zwar in einzelnen Parzellen von je 1 Morgen gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 20. Juni 1875.

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

## Auction.

Mittwoch den 23. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, verkaufe ich in dem Hornschen Locale Unteraltenburg Nr. 42. 16 Betten und Bettstellen, desgleichen eine Kaserneneinrichtung, wozu Schränke, Tafeln, Tische, Bänke, Schemel und Lampen gehören, sowie eine Partie eichenen und weiches Kuchholz, Brennholz, eine Hobelbank, Futterbank, Schub- und einen anderen Karren, Fässer, Kisten nebst andere Gegenstände, sowie 6 St. Stampfgelten, Boden, für Fleischer passend, gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 18. Juni 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

### Böttcherei-Verkauf.

Die vor etwa 25 Jahren errichtete Böttcherei von Herrn F. Horn, Unteraltenburg, nebst Holzvorräthen, Sauchensässern, Tränkfassern, Butterleiern und Waschgefäßen wird den 26. d. M., 11 Uhr, verkauft durch

Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

**Obst- und Gras-Verpachtung**  
Sonnabend den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr,  
im hiesigen Augarten.

## Achtung.

Meine zum Mittwoch den 23. angezeigte Auction habe ich auf

Sonnabend den 3. Juli

verlegt.

Max Thiele.

**Presskohlensteine**, bester Beschaffenheit, verkaufe auf meiner Grub- & Webau unweit Hohenmölsen à 7 Mark (2 Thlr. 10 Sgr.) pr. Mille. Bei Abnahme von mindestens 50 Mille entsprechend billiger.

A. Niebeck.

Ein noch fast neuer Handwagen und ein Kinderwagengestell stehen billig zu verkaufen Vorwerk Nr. 12.



Ein Schlachte-Schwein steht zu verkaufen Preussersstraße Nr. 6.

Zwei Logis sind zu vermieten Hälterstraße Nr. 23.

Die herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör, Garten, event. Pferdestall, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Jorde, Unteraltenburg 53.

In meinem Hause Hirtenstraße Nr. 3 ist ein freundliches Logis zu vermieten und zum 1. October zu beziehen; zu erfragen Sand Nr. 16.

Amalie Jörn.

### Wohnungsveränderung.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung Breitestraße Nr. 3. bei Herrn Mehlhändler Wemmann, was ich meinen werthen Kunden hiermit zur Anzeige bringe.

Merseburg, den 19. Juni 1875.

C. Stabigan, Schuhmacher.

## Pumpen, Knochen, Eisen u.

kaufst und zahlt die höchsten Preise

Reck, Rosenthal 6.

**Fliessend fette Isländer Heringe,**

**ff. Gothaer Cervelatwurst,**

**ff. Emmenthaler Schweizerkäse**

empfehl

Sermann Nabe.

## Alle Sorten

Saarbürsten, sowie Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleiderbürsten, ebenso Frisier-, Doupir-, Staub- und Taschenkämme, feine Wasch- und Badeschwämme empfiehlt

Gustav Lots.

**Abschiessvögel** von 10 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. p. Stück, **Fahnen, Trommeln, Lanzen & Schärpen** und eine reiche Auswahl kleinerer Geschenke zum bevorstehenden Kinderfeste empfiehlt

H. Limprecht,

Rohmarkt Nr. 7.

Alle **Graver-Arbeiten**, namentlich Thürschilder, Stempelpressen, Selbstfärber, Siegel für Gemeinden und Amtsvorsteher, sowie für andere Behörden, werden schnell, sauber und billigt ausgeführt. Probeschuld liegt aus bei

H. Limprecht, Merseburg,

Rohmarkt Nr. 7.

## 20500 Dresch-Maschinen 20500

(neues von unterzeichneter Firma in Deutschland eingeführtes Stifensystem) wurden seit 1869 abgesetzt, dies der beste Beweis für ihre Brauchbarkeit. Preis für Handbetrieb M. 180, einpferdig M. 420, zwispferdig M. 600 franco. Lieferung stets sofort bei Bestellung, Garantie und Probezeit. Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin. — Näheres auf Verlangen franco und gratis.

Moritz Weil jun.,

Maschinenfabrik.

Frankfurt a/M., landw. Halle.

Wien, Franzensbrückenstr. 15.

## Deutsche Hypothekenbank (Act. Ges.)

BERLIN.

Die am 1. Juli a. c. fälligen **Coupons** der **fünfprocentigen Hypothekenbriefe** werden schon vom 15. Juni a. c. ab

bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere zur Capitalanlage bestens empfohlen.

Merseburg, den 15. Juni 1875.

Louis Zehender.

## Pandwehr-Gesang-Verein.

Donnerstag den 24. d. M. Probe zum Sommerfest, weshalb vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht ist.

Der Vorstand.

# Markt-Anzeige.

Handschuhe! Handschuhe! Handschuhe!

Glacé-Handschuhe zu 7½, 10 und 12½ Sgr., zweiföpfige 15 Sgr., ganz doppelt gesteppte für Damen 15 Sgr., zweiföpfige 17½ Sgr., für Herren 20 Sgr.

Zwirn-Handschuhe, waschecht, zu Fabrikpreisen empfiehlt

**A. Diederich aus Magdeburg.**

Stand vor dem Hause des Bäckermeisters Klaffenbach.

## Großer Ausverkauf!!

Wegen vorgerückter Jahreszeit und allzugroßer Ueberhäufung meines Sommerlagers habe beschlossen, die sämtlichen Vorräthe in Herren-, Damen- und Kindergarderobe bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen, worauf ergebenst aufmerksam mache und dürfte sich besonders Gelegenheit bieten, zum Kinderfeste recht billig einzukaufen.

**Philipp Gaab,**

vis à vis dem Stadthurm.

## Sensen und Sichel

find stets auf Lager bei

**W. Gärtner, Brühl.**

Das Wein- und Laubenheften, Rasenschneiden, überhaupt alle Garten-Arbeiten übernimmt und besorgt gewiß zur Zufriedenheit aller geehrten Herrschaften

**Wilhelm Hübsch,**  
Kunstgärtner.

## Merseburger Landwehr-Verein.

Zu dem am Sonntag d. 27. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in den Räumen der Funkenburg stattfindenden Sommerfest, bestehend in Concert, Theater und Ball, werden die Freunde des Vereins mit dem Bemerken eingeladen, daß Einlaßkarten beim Herrn Kaufmann Wiese zu haben sind.

Die Mitglieder wollen sich wegen der Einlaßkarten an den Vereinsrendanten Seidel wenden.

Das Directorium.

## Bergnügungs-Extra-Zug von Halle nach Thale in Begleitung eines Militair-Musik-Corps

Sonntag den 27. d. M.

Abfahrt von Halle präcis ½ 6 Uhr Morgens, Rückfahrt von Thale, um mit dem Abend-Schnellzuge wieder in Merseburg einzutreffen.

Preis für Hin- und Rückfahrt à Person 1 Thlr., Kinderbillets à 15 Sgr.

Billets sind aber nur bis Mittwoch Abend in Merseburg zu haben bei Herrn Gustav Lots.

## Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Dienstag den 22. Juni. Der Postillon von Müncheberg.

Donnerstag den 24. Ganz neu: Die zweite Frau, Schauspiel in 5 Acten, nach dem gleichnamigen Roman der Gartenlaube von Blumenreich.

## Herzog Christian.

Mittwoch den 23. Juni

### Extra-Concert.

gegeben vom Stadtmusikcorps.

Aufang 7½ Uhr. Entrée 25 Reichspft.

**Krumholz, N. Eckardt.**

## Speckkuchen

heute 9½ Uhr.

Klaffenbach.

## Offerte.

Eine deutsche Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Merseburg einen leistungsfähigen General-Agent. Derjenige, welcher gleichzeitig Vertreter anderer Versicherungs-Branchen ist, wird bevorzugt. Offerten befördert unter **A. Z. 2079.** Annoncen-Expedition von G. L. Paube & Co. in Stuttgart. D. 4457.

## Rischgarten.

Mittwoch den 23. Juni 4. Abonnement-Concert. Anfang Abends 7½ Uhr. **Schütz, Stabstrompeter.**

Eine ordentliche Drescher-Familie findet zum 1. Juli e. bei freier Miethe, Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute **Gros-Dölzig** bei Scheuditz Anstellung.

Ein Mädchen, in der Küche tüchtig und mit guten Empfehlungen versehen, wird gesucht. Antritt spätestens am 10. August.

**Diaconus Silbebrandt, Gotthardstraße 10.**

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen findet zum 1. Juli Dienst bei **Gustav Puschel, Saalstraße.**

Ein Portemonnaie mit etwas Geld wurde gefunden; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

### Verloren

wurde den 20. Juni Abends eine goldene Broche. Es wird gebeten, dieselbe gegen einen Thaler Belohnung abzugeben **Kl. Ritterstraße 7.**

Die von uns gegen den Herrn Restaurateur Kunkel hier ausgesprochene Beschuldigung nehmen wir hierdurch zurück und erklären dieselbe für unrichtig. **M. Röber.**

**H. Röber.**

Meine von mir betriebene Gastwirthschaft ist vom Dienstag den 23. d. M. ab geschlossen und danke bestens für das mir geschenkte Vertrauen.

**F. Horn, Gastwirth z. Burgkeller.**

### Dank!

Vom Grabe unserer am 13. d. M. im Alter von 14 Jahren 6 Monaten verstorbenen geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin **Jgfr. Therese Jakob** zurückgekehrt, fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die der Entschlafenen während ihrer langen Krankheit zu Theil geworden sind, unsern innigsten Dank abzusatten. Dank dem Herrn Pastor Meyer aus Reuschberg für die trostreiche Rede am Grabe; Dank dem Herrn Lehrer Eichholz für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhesätte; Dank den Jünglingen aus Ostau und Lennewis, die die irdische Hülle unserer Tochter mit Trauermusik zur Ruhe trugen und den Jungfrauen und allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten. Möge Gott ein reichlicher Vergelter sein.

Ostau, den 19. Juni 1875.

Die Familie **Jakob.**

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 13. bis mit 19. Juni 1875 war pro Stück: 8 *M* 25 *h* bis 14 *M* 25 *h*.

### Politische Rundschau.

Kaiser **Wilhelm** hat die Brunnenkur in Ems einer leichten Indisposition wegen einige Tage aussetzen müssen, nahm dieselbe inbessen am 18. wieder auf. Am 19. besuchte Kaiser **Wilhelm** den Kaiser von Rußland in Jugenheim, wo gleichzeitig auch Kaiserin **Augusta** eingetroffen war.

Kaiser **Wilhelm** erfreut sich in Ems des besten Wohlseins und macht häufig, nur von einem Flügeladjutanten begleitet, Ausflüge in die Umgegend. An der auf den 16. August festgesetzten Enthüllungsfestlichkeit des Hermann-Denkmal in Teutoburger Walde wird der Kaiser jedenfalls theilnehmen.

Der Kronprinz beabsichtigt dem Vernehmen nach bei Gelegen-

heit eines bei dem Fürsten von Putbus in Aussicht genommenen Besuchs das deutsche Uebungsgehwader in Swinemünde zu beschicken. Der Kronprinz begiebt sich von Kiel mit der dort am 19. d. in Dienst zu stellenden Kaiserl. Yacht „Grille“ nach Swinemünde.

Die **Verurlaubung des Fürsten Bismarck** wird noch immer viel besprochen, obgleich schon die Nichtveröffentlichung der kaiserlichen Ordre beweist, daß sich in den Verhältnissen nichts geändert hat. In gewissen Abgeordnetenkreisen geht man so weit, den Urlaub mit dem Zustandekommen der dem preussischen Ministerpräsidenten angeblich nicht genehmten Verwaltungsreform in Verbindung zu bringen. Im Uebrigen kann wohl Niemand auf den Gedanken kommen, Fürst Bismarck werde sich in Varzin ganz und gar nicht um Politik kümmern. Andererseits könnte von einer Erholung gar nicht die Rede sein, wenn er alle laufende Geschäfte in Varzin erledigte.

Das **Abgeordnetenhaus** nahm in seiner Sitzung am 15. zunächst einen Antrag des Abg. Berger an, die Staatsregierung aufzufordern, beim Bau von Eisenbahnbrücken über größere Flüsse darauf Bedacht zu nehmen, daß auch eine entsprechende Mitbenutzung des Bauwerks durch Fußgänger und Fuhrwerke stattfinden kann. Darauf folgte Verathung von Petitionen und Beschwerden, die strafrechtliche Verfolgung des Redacteurs der „Katholischen Volks-Ztg.“ wegen eines beleidigenden Artikels wurde abgelehnt und fanden noch einige Wahlprüfungen statt. Nachdem Präsident v. Bennigsen einen kurzen Bericht über die Geschäftsthätigkeit des Hauses in der nunmehr beendeten Session gegeben und Abg. Windthorst (Meppen) dem Präsidenten den Dank des Hauses ausgesprochen, schloß dieser nach einigen Dankesworten die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König.

Am 15. folgte unmittelbar nach Schluß der Abgeordnetenhaus-Sitzung eine **vereinigte Sitzung beider Häuser des Landtages**, in der laut einer Vereinbarung der Präsident des Herrenhauses Graf zu Stolberg den Vorsitz führte. Der Ministervicepräsident Camphausen verlas die königl. Botschaft, betr. den Schluß der Session und Graf zu Stolberg schloß die gemeinsame Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König.

Der deutsche „Reichs-Anz.“ veröffentlicht eine Allerhöchste Urkunde, betr. die **Errichtung eines Denkmals zum Gedächtniß des Sieges von Fehrbellin**. In derselben wird der Kronprinz mit der Legung des Grundsteins zu einem Denkmal an der Stelle, wo die Schlacht entschieden wurde, vom Kaiser beauftragt und es heißt dann wörtlich weiter: „Für Unser Haus, für Unser Land und Volk, für das deutsche Vaterland bezeichnen dieser große und unermeßliche Siegestag den Anfang der Befreiung Deutschen Bodens von fremder Herrschaft, der Erneuerung Deutschen Waffenruhmes und freudiger Kriegsbereitschaft zu Schutz und Trug, der Erfüllung erhebender Pflichten, in welcher der Name Brandenburg seinen Deutschen Beruf gefunden und bewährt hat. Mit tiefem Danke gegen Gott, der so schwere Anfänge zu überreichem Segen für Unser Haus, Unseren Staat, Unser Land und Volk, zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat gedeihen lassen, weihen Wir dieses Denkmal dem Gedächtniß Unseres erlauchten Ahnherrn, der tapferen Regimenter, an deren Spitze Er den Sieg von Fehrbellin erfocht, der wackeren Bauern, die ihr Fährlein aufwarfen, Ihm zu helfen, der treuen Bevölkerung Brandenburgs, die in schwerster Bedrängniß ausharrte, bis Er zur Rettung kam. Den nachfolgenden Geschlechtern Unseres Hauses, Unseres Preussischen Volkes und der Deutschen Nation sei das Denkmal eine Erinnerung für alle Zeit, unter wie schweren Anfängen, mit wie langen Anstrengungen, mit welchen Tugenden begründet und erworben worden ist, was zu erhalten, zu schirmen und zu kräftigen ihre Pflicht und vor Gott und den Menschen ihr Ruhm sein wird.“

Die **zweihundertjährige Feier der Schlacht bei Fehrbellin** ist am 18. unter Theilnahme einer nach vielen Tausenden zählenden, von Nah und Fern zusammengeströmten Bevölkerung erfolgt. Der Kronprinz, welcher auf dem Gute Carwe des Freiherrn von dem Knebeck übernachtet hatte, traf um 11 Uhr in Hadenberg bei Fehrbellin ein und wohnte zunächst mit dem Kriegsminister v. Kamecke, dem Unterstaatssecretair Sydow, welcher den Kultusminister vertrat, militärischen Befolge, der Provinzial- und Kreisvertretung, den Behörden u. d. festerlichen Einweihung der neu ausgebauten Kirche bei und begab sich dann zur Baugrube. Nachdem die im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlichte Urkunde in den Grundstein gelegt war, führte der Kronprinz die üblichen drei Hammerschläge und sprach dabei folgende Worte: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs lege ich heute hier den Grundstein zu dem Denkmal meines großen Ahnherrn, des Siegers von Fehrbellin. Möge dieser Stein, den wir heute hier in die Erde senken, und das Denkmal, welches an dieser Stätte entstehen soll, der späten Nachwelt noch Zeugniß geben von der Gesinnung, welche mein Haus und unser Volk stets verbunden haben. Das Denkmal soll uns erinnern an eine Zeit, wo unser Staat noch klein und kaum bekannt war. Durch das Vertrauen auf Gott sind wir dahin gelangt, stets unsere Schuldburgheit für das engere und weitere Vaterland zu thun, sind wir heute dahin gekommen, die Geschicke Deutschlands in sicherer Hand zu haben, zum Wohle und Gedeihen des Vaterlandes. In dieser Ge-

sinnung rufe ich (den Degen ziehend): Es lebe Se. Majestät der Kaiser und König!“ Die ganze Versammlung stimmte dreimal enthusiastisch in dieses Hoch ein. Nach der Grundsteinlegung begab sich der Kronprinz in das errichtete Königszelt, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Kronprinz brachte dabei folgenden Trinkspruch aus: „Ich kann nicht leugnen, daß es für mich ein eigenthümliches Gefühl ist, hier in diesem Augenblick und von dieser Stelle aus, gewissermaßen der Wiege der Monarchie, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu trinken, wir stehen hier an der Wiege der Dynastie der Hohenzollern, welche aus den kleinen Anfängen der Mark Brandenburg uns diejenige Stellung verschafft hat, welche wir jetzt einnehmen. Wir dürfen uns aber deshalb nicht überheben; vergessen wir nie, daß wir Gott dankbar sein müssen, daß er uns so weit geführt. In Demuth erkennen wir an, daß Fürst und Volk unter Gottes gnädiger Führung und Sr. Majestät eigener Leitung heut eine gesicherte Stellung erhalten haben. Möge es Sr. Majestät noch lange gefattet sein, in Ruhe und Frieden die Frucht der Saat zu genießen, die unter ihm gereift und zu welcher der große Ahnherr meines Hauses hier den Keim gelegt. Se. Majestät der Kaiser und König, er lebe hoch!“ Die Versammlung stimmte in dieses Hoch und in einen sodann von dem Landrath, Grafen Königsmarck auf den Kronprinzen ausgebrachten Toast begeistert ein. — Der Kronprinz trat erst nach 4 Uhr die Rückreise nach Potsdam an.

Der Kultusminister **Dr. Falk** ist am 17. in Ems eingetroffen und ebenso, wie der Afrika-reisende **Dr. Nachtigal**, der zu der vom Kaiser ihm gewährten Audienz in Ems anlangte, zur kaiserlichen Tafel gezogen worden.

Die Mittheilung, daß der **Minister des Innern** die Oberpräsidenten bereits angewiesen habe, mit Rücksicht auf die bevorstehende Ausführung der Provinzial-Ordnung etwa vacant werdende Beamtenstellen zunächst nicht wieder zu besetzen, erweist sich als irrtümlich.

Die Abg. Herz, Gysoldt und Kloss haben in der Reichsjustiz-Commission schon zu dem Entwurfe des Gerichtsverfassungsgesetzes sehr wichtige Anträge gestellt. Denselben liegt die Absicht zu Grunde, nicht nur die Aburtheilung der Verbrechen, sondern auch der politischen Vergehen und des größten Theils der durch die Presse begangenen Vergehen den Schwurgerichten zu überweisen, die vom Entwurf adoptirte Zuständigkeit des Reichsgerichts für Untersuchung und Entscheidung in den Fällen des Hochverrats und des Landesverrats aber abzulehnen.

Am 15. begannen vor dem Kammergericht in Berlin die Verhandlungen 2. Instanz in dem **Armin-Proceß**. Den Vorsitz führte der Kammergerichtsrath Steinhausen. Der Angeklagte selbst war nicht erschienen, dagegen als Vertretiger die Rechtsanwälte Mundell und Dackhorn. Nach dem Referat des R. G. R. Steinhausen begründete Oberstaatsanwalt v. Lueck die Appellation und beantragte Abänderung des ersten Erkenntnisses, erneute Beweisaufnahme und ausführliche Vernehmung einiger Zeugen. Die Verttheidigung replicirte; nachdem der Gerichtshof beschloffen, vorläufig von Vernehmung neuer Zeugen abzusehen, erfolgte die Vorlesung der aus der ersten Instanz bekannten Schriftstücke. Am 16. fanden die Plaidoyers statt. Oberstaatsanwalt v. Lueck beantragte 1 Jahr Gefängniß, die Verttheidigung Incompetenz-Erklärung des Gerichtes erster Instanz event. Freisprechung. Der Gerichtshof setzte die Verkündigung des Urtheils bis zum 24. d. M. aus.

Wie das „Westf. Volksbl.“ hört, hat der Bischof **Dr. Konrad Martin**, welcher seit dem 20. März in der Stadt Wesel internirt war, am 15. wieder die Citadelle der Festung beziehen müssen, um den dritten Monat Festungshaft (Urtheil des Gerichts Wiedenbrück-Nhedda) wegen des Hirtenriebs vom 14. März v. J. abzulösen.

Die **katholischen Geistlichen** des ehemals bairischen Decanats Hilders, welches 1866 an Preußen fiel, erklären in der „Fr. Hess. Ztg.“ die bestimmt aufgetretene Nachrikt ihrer bedingungslosen Unterwerfung unter die Maigelege für verläumderische Erfindung. Wenn man also Jemand nachsagt, daß er den Gesetzen des Staates Gehorsam leistet, so ist das „eine verläumderische Erfindung.“

Bei dem Domherrn **Rusowski** in Bosen erfolgte am Vormittag des 15. eine Haussuchung und am Nachmittag desselben Tages dessen Verhaftung. Wie es heißt, soll aus aufgefundenen Schriftstücken und einem Stempel ganz klar hervorgehen, daß Rusowski, der schon lange vergeblich geuchte päpstliche Geheim-Delegat sei.

Der Landesauschuß **Elßaß-Lothringens** ist am 17. durch den Oberpräsidenten v. Möller mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher derselbe die Aufgaben der Versammlung und deren Zielpunkte bezeichnete. Insbesondere wurde von dem Oberpräsidenten hervorgehoben, daß der Einfluß des Landesauschusses auf die Zukunft Elßaß-Lothringens um so größer und wohlthätiger sein werde, je fester die Mitglieder desselben bei ihren Verathungen stets vor Augen hätten, daß die Interessen Elßaß-Lothringens unlösbar mit denen des Deutschen Reichs verbunden seien. Der Alterspräsident Flurer dankte Namens der Versammlung dem Staatsoberhaupt, Sr. Majestät dem Kaiser, der die neue Institution ins Leben gerufen habe.

Vor dem Schwurgericht in **Salzburg** fand am 17. die Verhand-

lung gegen den Redacteur des „Bayrischen Vaterland“ Dr. Sigl wegen Preßvergehens statt. Nach Verlesung der Anklage erklärte der Angeklagte: daß das Einschreiten der österreichischen Gerichte gegen ihn einen Eingriff in die Gerichtsbarkeit des deutschen Reiches enthalte und legte hingegen Rechtsverwahrung ein. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten fast einstimmig von dem Verbrechen der Majestätsbeleidigung frei.

Die Arbeiter sämtlicher Fabriken in Brünn haben eine Erhöhung des Lohnes gefordert und erklärt, im Falle der Verweigerung in der nächsten Woche die Arbeit einstellen zu wollen. Der von den Arbeitern den Fabrikanten vorgelegte Lohnzettel wurde von den letzteren als unannehmbar bezeichnet. Es finden daher schon jetzt Entlassungen von Arbeitern statt.

Von dem Wiener Landesgericht wurde am 15. der durch das beabsichtigte Attentat auf den Fürsten Bismarck bekannte Josef Wiesinger von der wegen Betrugs gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. — Kaiser Franz Josef hat die Einladung, nach Czernowitz zur Feier der 100jährigen Erwerbung der Bukowina zu kommen, abgelehnt, und zwar ausdrücklich wegen — Mangel an den nöthigen Geldmitteln.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 18. kündigte der Deputirte Whalley an, daß er bezüglich der mit den Befehlen in offenbarem Widerspruch stehenden Anwesenheit von Jesuiten in England die Niederlegung von Untersuchungscommission am 6. f. M. beantragen werde. Eine Anfrage Walleys betreffs das vom Präsidenten der französischen Republik in der Streitsache Englands mit Portugal über die Detagoabay gefällten Schiedssprüche beantwortete der Unterstaatssecretair im Departement des Auswärtigen dahin, daß die Regierung von der Entscheidung des Präsidenten Mac Mahon noch nicht offiziell unterrichtet sei.

### Von Rechtswegen.

Aus den Erinnerungen eines alten Sachwalters.

(Fortsetzung.)

„Mein Vater stand da, wie vom Donner gerührt. Er konnte nicht fassen, daß das Directorium eine so vollkommene Nichtachtung der vertragsmäßig übernommenen Verpflichtungen auf sich laden könne, daß es bisher an dem Punkt, wo die Arbeit unzweifelhaft begonnen werden mußte, für die Expropriation auch gar nichts gethan hatte. Er mochte lieber glauben, daß der Bauer ein gewinnstüchtiges Spiel mit ihm treibe als daß das Directorium der Bahn oder das Bauamt ihm mit freventlichem Blödsinn begegne. Er erklärte dem Bauer rundweg, die Regierung habe ihm zum heutigen Tag den Anfang des Baues gestattet, er werde daher auch anfangen und nur richterlichem Befehl weichen. „Das wird sich finden,“ sagte der Landmann kurz und wir sahen ihn mit seinem Hund eilenden Schrittes der Stadt B. zuschreiten. Inzwischen wurde die Arbeit wirklich begonnen. Mein Vater sah tief bekümmert aus; er rief uns Söhne zu sich und entsandte uns in die Gehöfte, die auf der Stadtseite und nach Madbach zu an die Bahnlinie grenzten. Wir sollten die Besitzer fragen, ob der Theil ihres Bodens, welcher den Bahnkörper bilden sollte, von der Regierung expropriirt worden sei. Mein älterer Bruder und ich fragten fünf bis sechs der nächsten Nachbarn; keiner von ihnen war expropriirt.

Als mein Vater das erfuhr, stieß er zornige Reden aus wieder den Oberingenieur Soldmann und überließ meinem Bruder die Aufsicht über die Leute, um sofort selbst nach B. eilen zu können und einen expressen Boten an das Directorium zu senden, mit der energischen Aufforderung zu sofortiger Vollziehung der Expropriation. Ehe er aber noch den Arbeitsplatz verlassen, kam der Bauer mit dem Hund und dem Gerichtspersonal vom Wege herauf nach unserm Standpunkt. Der Richter gebot meinem Vater, sofort bei namhafter Strafe mit seinen Leuten die Wiese zu verlassen, nachdem vorher Alles in den vorigen Zustand gesetzt sein würde. Mein Vater fügte sich, bald blaß bald roth vor Aerger und Zorn. Die Arbeiter waren von Thätlichkeiten gegen das Gericht und den Bauern kaum abzuhalten, namentlich als sie bemerkten, daß einzelne Gerichtspersonen auf dem Platz stehen blieben, um das ausgebrochene Erdreich wieder zufüllen zu sehen. Mein Vater überließ nun wirklich meinem Bruder die Aufsicht über den Fortgang oder besser den Rücklauf der Arbeit, er selbst eilte mit mir nach der Stadt. Er stotterte nur hie und da unterwegs ein Wort hervor. Er schrieb an das Directorium, kurz, mit kalter Bitterkeit den heutigen Vorfall erzählend. Ein reitender Bote brachte das Schreiben noch denselben Tag zur Hauptstadt. Dann besiegte mein Vater selbst ein Pferd und jagte der ganzen Bahnlinie vom künftigen Bahnhof zu B. bis Madbach entlang, jeden Besitzer fragend, ob die auf ihn fallende Strecke der Bahnlinie vom Staat angekauft sei. Mit Ausnahme einer ganz kleinen Strecke gerade hinter dem Bahnhof von B., die schon früher für die Bahn erworben worden war und der Grundstücksparzellen, die zufällig dem Staate gehörten, war bisher noch nicht ein Fuß breit des zum Bau nöthigen Bodens in den Besitz der Bahnverwaltung übergegangen. Mein Vater gab noch vor Mittag einen Brief zur Post, in welchem er dem Directorium von diesen neuen Ermittlungen Nachricht gab und um Aufklärung über diese Auslegung des gemeinsamen Vertrags bat.

„Den nächsten Tag kam die Antwort von der Hauptstadt; so

loyal und ermunternd, wie mein Vater von der Person des Directors erwartet hatte. Das Bauamt und insbesondere Soldmann kam in dem Schreiben übel weg. Mein Vater wurde ermächtigt, sofort mit den Besitzern, deren Boden ihm am wichtigsten schien, auf eigene Faust wegen Abtretung des nöthigen Areals zu verhandeln und den Erfolg anzuzeigen. Er vertheilte die Arbeiter sofort an die Stellen, die ihm zugänglich waren, unter Oberaufsicht meines Bruders, damit nur etwas geschehe. Aber freilich der Bau rückte bei dieser Vertheilung von Arbeitskraft und Material und von der Tiefe nach der Höhe, ungleich langamer vor als umgekehrt. Mein Vater selbst begab sich sofort an die Unterhandlung mit den Bauern. Aber diese vollends war nicht vom Flecke zu bringen, je mehr sie merkten, daß mein Vater ihren Boden dringend bedürfe. Immer höher schraubten sie die Preise, immer neue Winkelzüge wurden versucht. Nach wochenlangen Unterhandlungen waren einige zusammenhangslose und daher für die Förderung des Baues fast unnütze Bodentheile im Besitz meines Vaters. Sowie er die Erwerbung nach der Hauptstadt anzeigte, erwiderte ihm das Bauamt, daß man ihm die betreffende Parcellen — die er für sein schweres Geld sich verschafft hatte — überweise! So war der October zu Ende gegangen. Der Eintritt des Frostes konnte nur noch nach Tagen zählen. Da riß meinem Vater die Geduld. Er fuhr selbst zur Hauptstadt und ging froh zum Director. Er verlangte die sofortige Entsendung des Oberingenieurs Soldmann oder eines Directorialmitgliedes zur schleunigen Vollziehung der Expropriation auf der ganzen Linie. Der Director eröffnete ihm vertraulich, was mein Vater längst geahnt hatte, daß das Directorium sich vom Chef des Bauamts terrorisiren lasse, der überall mit seinem angelegten besseren Sachverständniß seine Vorschläge erzwingen und durchsetze. Doch versprach der Director in diesem Fall schleunige Abhilfe. Wirklich erschien schon zwei Tage später der Oberingenieur Soldmann auf dem Hauoos meines Vaters und ließ, wie wir hörten, sämtlich theilhabende Grundstücksbesitzer im Gasthof zu Madbach zusammenkommen, um mit ihnen über die Expropriation zu unterhandeln. Was dort ausgemacht wurde, war nicht zu erfahren. Jedenfalls aber war dem Oberingenieur die Expropriation in Güte nicht geglückt. Vielmehr erfuhr mein Vater durch ein Schreiben des Bauamts, daß sämtliche Grundstücksbesitzer auf sachverständige Schätzung der Parcellen provocirt hatten, welche sie zur Bahn hergeben sollten. Dieses Verlangen war auffallend genug, da die Preise, die der Staat bot, sehr gut waren und auf der ganzen Bahnlinie von B. bis zur Hauptstadt sonst überall von den Bauern gern angenommen wurden. Mein Vater konnte sich des geheimen Argwohn nicht entwehren, daß Soldmann selbst den Bauern Hoffnung auf Preissteigerung infolge sachverständiger Schätzung gemacht habe — nur um die Expropriation von Neuem hinauszuzögern. Die Bauern wenigstens sprachen offen aus, daß sie durch amtliche Schätzung bessere Preise zu erzielen hofften. Die Schätzung selbst wurde so lässig und nachtheilig wie möglich betrieben, bald hier bald dort expropriirt, nirgends zusammenhängend, wie der Bau erforderte. Mitte November trat der Frost ein; die Zeit des Baues war nun fast ganz vorüber. Mein Vater schrieb an die Direction, daß er für die Verzögerung durchaus das Bauamt verantwortlich mache und gegen jede nachtheilige Folge, welche man ihm gegenüber aus dieser Verzögerung etwa abzuleiten gedenke, im Voraus entschiedenste Verwahrung einlegen müsse. Nach fast vollen zwölf Wochen kam das Expropriationswerk zu Ende! Ein Vierteljahr von seinem Bau- und Vertragsjahr hatte mein Vater also fast ganz verloren, ganz ohne eigne Schuld!

(Fortsetzung folgt.)

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 14. bis 20. Juni.

Eheschließungen: der Unterwachtmeister der 2. Escad. 3. Sächs. Reiter-Regiments W. E. Martini aus Pegau und S. W. B. Länger; der Handarbeiter Fr. A. Weismann und Fr. L. Böhm.  
Geboren: dem Caffee-Aufscher J. G. A. Böhm ein S., Neumarkt 42.; eine außerehel. T.; dem Schuhmachermeister G. A. D. Albrecht ein S., Oberburgstraße 2.; dem Handarbeiter Karl Walter ein S., Brühl 5.; dem Schauspiel-Director Fr. Heinicke ein S., Weissenfeller Str. 2.  
Gestorben: eine außerehel. T., 1 T., Stiefkuß; der Handarbeiter Karl August Hildebrandt, 42 $\frac{1}{2}$  J., Selbstmord durch Durchschneiden der Kehle Delgrube; der Lithograph Christian Karl August Köhn, 52 J. 9 M., Mädenmarkt-Verkehrung, Delgrube 4.; die Ehefrau des Handarbeiters Kachel, Wilhelmine geb. Sünder, 42 J. 3 M., 14 T., Lungementzündung, Sirtberg.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facult.

Stadt. Getauft: Margarethe Gertrud, Tochter des Kreis-Versicherungs-Commissar Wolf; Paul Richard und Hermann Otto, Zwillingssöhne des Tischlermeisters Berg; Arthur Paul, Sohn des Büttelmachers Zehl; Gustav Albert, Sohn des Fabrikarb. Becker; Ernst Heinrich, Sohn des Dachdeckermeisters Göbe; Ida Margarethe, T. des Cigarrenarb. Hoffmann; Karl August, Sohn des Handarbeiters Behlke. — Getrauet: der Unterwachtmstr. der 2. Escad. im Königl. Sächs. Reiter-Reg. Nr. 3. zu Borna W. E. Martini mit Jgr. S. M. B. Länger hier; der Handarb. F. A. Weismann mit Fr. L. Böhm hier; der Lederhändler G. A. Knoch in Greiz mit Jgr. L. E. A. Schumpelt hier. — Beerdigt: den 18. Juni eine unehel. Tochter; den 19. die Ehefrau des Handarb. Kachel; den 21. der Bürg. und Lithograph Köhn.  
Neumarkt. Getauet: der Handarb. Ban mit E. A. Kengel.  
Merseburg. Getauft: die Tochter des Schneiders Heime; der Sohn des Tischlers Schwarz.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.